

# Der Gesellschaftler

**Amtsblatt**  
**des Kreises Calw für Nagold und Umgebung**  
Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

**Bezugspreise:** In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 30 Pfa. Anfertigungsgebühr der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Vorfierung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreise:** Die 1 spaltige mittlere oder deren Raum 6 Pfa., Stellenaussuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Letzt 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 85

Montag, den 13. April 1942

116. Jahrgang

## Gestern 14 Britenflugzeuge abgeschossen Luftschlacht über dem Kanal — Neue schwere Niederlage der Engländer

Berlin, 12. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitten die Briten in den Sonntag-Nachmittagsstunden an der Kanalküste eine neue schwere Niederlage. Ein Verband von ungefähr einem Dutzend Bomberflugzeugen, der sich in Begleitung von etwa 50 Spitfire der belgisch-französischen Küste näherte, wurde noch über dem Kanal von deutschen Jägern gestellt. In einer äußerst erbitterten Luftschlacht zerstreuten unsere Jäger den britischen Bomberverband und verwickelten die Spitfire in harte Kämpfe. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden dabei insgesamt 12 Spitfire abgeschossen.

Es gelang den britischen Segnern nicht, ihren Bomberflugzeugen den Weg zu dem beabsichtigten Ziel gegen die schlagartig einsetzende Jagdabwehr freizuhalten, so daß es nur zu vereinzelt Bombenabwürfen kam, die militärischen oder wirtschaftlichen Schaden nicht anrichteten. Ein Bomber vom Typus B-24 wurde ebenfalls zum Abwurf gebracht, so daß die Briten dieses Unternehmens 13 Flugzeuge kostete. Ungefähr in der gleichen Zeit wurde weiter nördlich ein weiteres britisches Flugzeug abgeschossen.

deutscher Unterseeboote vor der amerikanischen Küste wieder besonders ausgezeichnet, hat bisher 31 Schiffe mit 208 000 t. Frachttonnen sowie einen Zerstörer und einen Bewacher versenkt.

Der Obergefreite Cerne und der Gefreite Kessig eines Jägerregiments schossen am 9. April mit ihrer Panzerbüchse auf nächste Entfernung elf Sowjetpanzer ab.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag Sowjetangriffe auf der Halbinsel Kertsch zusammengebrochen

Weitere 14 Feindpanzer vernichtet — Erfolgreicher Angriff gegen feindlichen Geleitzug im nördlichen Eismeer — Bombenvolltreffer auf britischen Zerstörer im DoF von Malta — Wieder 13 Britenflugzeuge abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus der Halbinsel Kertsch brachen erneute von Panzern und Luftwaffe unterstützte Angriffe härterer feindlicher Kräfte zusammen. Weitere 14 Panzer wurden vernichtet. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Hafenanlagen an der Kanakalostküste an und beschädigten ein großes sowjetisches Jahrgalsschiff durch Bombentreffer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Gegner an einzelnen Stellen seine ergebnislosen Angriffe. Im nördlichen Eismeer griffen Kampfflugzeuge einen geordneten feindlichen Geleitzug an und warfen zwei Handelsschiffe in Brand, ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika lebhaftere Artillerie- und Aufklärungsaktivität. Schwere und leichte Kampfflugzeuge griffen in der Marmarica die rückwärtigen Verbindungen der Briten erfolgreich an. Begleitende Jäger schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Bei Luftangriffen gegen die militärischen Anlagen der Insel Malta erhielt ein im DoF liegender britischer Zerstörer mehrere Bombenvolltreffer. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen über der Insel 13 britische Flugzeuge ab. Der Sturmann Schulz eines Verbandes der Waffenschiff hat am 5. April allein einen vom Feinde besetzten Unterstand genommen, die Besatzung vernichtet und trotz starken Feuers einen feindlichen Panzer neuester Bauart gesprengt.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. April. Der Führer verlieh heute dem Kapitänleutnant Erich Topp, Kommandant eines Unterseeboots, das Eisernen Kreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 67. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

### Italienische Wehrmachtsberichte

DNB Rom, 11. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Südlich Tmimi schlugen durch Panzer unterstützte Spähtrupps vorgeschobene feindliche Abteilungen zurück, wobei fünf Panzerwagen vernichtet, ein Panzerabwehrgeschütze erbeutet und zahlreiche Gefangene, darunter sieben Offiziere, gemacht wurden.

Die Luftwaffe führte intensive und wirksame Angriffe auf die feindlichen Nachschublinien durch und schob eine Curtiss ab. Englische Flugzeuge unternahmen einen nächtlichen Angriff auf Bengasi, in dessen Verlauf einige Gebäude beschädigt wurden.

Starke Verbände der Luftwaffe der Achse griffen in rollendem Einsatz Malta an. Die militärischen Anlagen der Insel wurden mit einer großen Anzahl Bomben belegt. Eine Bombe stärksten Kalibers traf einen Zerstörer. Im Luftkampf wurden zwei Spitfire von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.

### Lebhaft Spähtrupp- und Artillerietätigkeit an der Cyrenaikafont — 10 000 BRT-Dampfer im östlichen Mittelmeer versenkt

DNB Rom, 12. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaikafont lebhaft Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Abteilungen des Heeres haben in den Treifen der letzten Tage zwei Flugzeuge zerstört, ein drittes wurde von der Flak in Bengasi getroffen und stürzte ab. Die gesamte aus einem Offizier und fünf Unteroffizieren bestehende Besatzung, die sich greift hatte, wurde gefangen genommen.

Im Verlauf erfolgreicher heftiger Bombenangriffe, die sich gegen die Ziele auf Malta richteten, schossen deutsche Jäger in glänzenden Luftkämpfen 13 englische Flugzeuge ab.

An der Südwestküste Siziliens wurde ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen; Die Besatzung von fünf Mann wurde gefangen genommen.

Eines unserer Flugzeuge stürzte im östlichen Mittelmeer einen Handelsdampfer von 10 000 BRT. Das Flugzeug griff den Dampfer an und versenkte ihn trotz des Eingreifens gegnerischer Jäger.

### In 24 Stunden 33 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. April. Die britische Luftwaffe hatte bei ihren Einflügen in das Reichsgebiet und in die besetzten Gebiete in der Zeit zwischen Freitag und Samstag morgen beträchtliche Verluste. Bei Tageseinflügen im westlichen Küstengebiet schossen unsere Jagdflugzeuge im Luftkampf sieben Spitfire ab. In der Nacht zum 11. April verloren die Briten durch deutsche Nachtjäger und Flakartillerie nach bisherigen Meldungen 15 Bomberflugzeuge. Zu diesen Abschüssen kommen noch die bereits vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldeten elf Hurricane im Mittelmeerraum, so daß sich die Gesamtverluste innerhalb von 24 Stunden auf 33 feindliche Flugzeuge belaufen. Im gleichen Zeitraum sind auf deutscher Seite drei Flugzeuge zu ihren Einsatzorten nicht zurückgekehrt. Mit diesen 3 Flugzeugen verloren die Briten über 100 Mann Personal. Diese Opfer stehen in keinem Vergleich zu den beachtlichsten Verdiensten der Briten, da weder militärischer noch wirtschaftlicher Schaden an irgend einer Stelle entstanden.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag Weitere 12 Handelsschiffe vor der Ostküste der USA versenkt

Insgesamt 72 Sowjetpanzer auf der Halbinsel Kertsch erbeutet — Im mittleren Frontabschnitt mehrere eingeschlossene Kräftegruppen des Feindes vernichtet — Starke ausgebaute Feindstützpunkt in Vopland genommen — Sowjet-U-Boot auf Minensperre gelaufen — Schwere britische Flugzeuge verlor an allen Fronten.

## Nach dem Scheitern der Cripps-Aktion

„Ein Schlag nach dem anderen“ — Bestürzung in England und USA über die neuen militärischen und politischen Niederlagen

DNB Stockholm, 12. April. Neuter verbreitet die Meldung, daß Cripps mit seiner Begleitung auf der Reise nach London in Karachi eintraf.

DNB Berlin, 12. April. Zwischen dem Scheitern der Verhandlungen in Indien und den neuen militärischen Niederlagen Englands und der USA in Ostafrika besteht ein unmittelbarer Zusammenhang. Die Erkenntnis dieser Tatsache kommt auch in britischen und USA-Zeitungen zum Ausdruck. So schreibt die „New York Herald Tribune“, nachdem sie die Nachricht aus Delhi von der Abreise Cripps als „verblüffend und enttäuschend“ bezeichnet hat, die Veranlassung der ganzen indischen Debatte sei in Folge der Unternehmungen der japanischen Seestreitkräfte im Golf von Bengalen nur zu klar geworden. Die japanischen Streitkräfte hätten bewiesen, daß sie im Golf von Bengalen nach ihrem Willen zuzulegen können und das Problem der Versorgung Indiens und Chinas sei dadurch unheimlich kompliziert geworden. Die Hauptstützung auf ein Abstoppen solcher Vorstöße, so meint das USA-Magazin mit einem deutlichen Seitenblick auf England, liege in einer kraftvollen Offenheit an anderer Stelle, wodurch den „Verzweigten Nationen“ schattet würde, aus der Zersplitterung der feindlichen Streitkräfte Vorteil zu ziehen.

Die Londoner „News Chronicle“ weist in einem Leitartikel darauf hin, daß die Verluste zur See die Befürchtungen der englischen Öffentlichkeit hinsichtlich der Strategie und Taktik der Flotte ernstlich vergrößert haben. Die Verluste hätten jetzt einen solchen Umfang angenommen, daß nicht nur die Kräfteverhältnisse im Stillen und im Indischen Ozean total verändert worden seien, sondern daß es jetzt um die Notwendigkeit Englands am allen Weltmeeren gehen. Die Verluste gäben Veranlassung neuerlich die gesamte oberste Marineleitung zu überprüfen.

In folgenden Worten des Blattes kommt das Entsetzen der Engländer über die schweren Verluste, die der britischen Flotte täglich zugefügt wurden, besonders deutlich zum Ausdruck: „Das Schlimmste an unseren Verlusten sind nicht so sehr die orientierten Schiffe, sondern die Tatsache, daß Japan uns einen Schlag nach dem anderen verleiht, ohne daß wir die Möglichkeit hätten, das Feuer erwidern zu können. Ohne daß wir zu einer offenen Seeschlacht antreten könnten, hat uns Japan zuerst aus dem östlichen Pazifik hinausgeworfen. Dann bedroht es uns im Indischen Ozean und gefährdet mit seinen Verbänden unsere Hegemonie auf allen sieben Weltmeeren.“ Das Vorgehen der britischen Admiralität, so heißt es in dieser Meldung aus London weiter, im Pazifischen und Indischen Ozean wird in England einer strengen Kritik unterzogen. Man wirft der englischen Seestreitführung vor, daß die im Fernen Osten angewandte Taktik den besonderen Verhältnissen nicht Rechnung trägt und zu schweren Verlusten geführt hat, die bei einer intelligenteren Kriegsführung zum großen Teil hätte vermieden werden können.

Die „Daily Mail“ hebt hervor, daß sich England in einer Lage befindet, in der ein falsches strategisches Urteil der obersten Leitung katastrophale Folgen für die nächste Zukunft haben könne.

verhältnisse im Stillen und im Indischen Ozean total verändert worden seien, sondern daß es jetzt um die Notwendigkeit Englands am allen Weltmeeren gehen. Die Verluste gäben Veranlassung neuerlich die gesamte oberste Marineleitung zu überprüfen.

In folgenden Worten des Blattes kommt das Entsetzen der Engländer über die schweren Verluste, die der britischen Flotte täglich zugefügt wurden, besonders deutlich zum Ausdruck: „Das Schlimmste an unseren Verlusten sind nicht so sehr die orientierten Schiffe, sondern die Tatsache, daß Japan uns einen Schlag nach dem anderen verleiht, ohne daß wir die Möglichkeit hätten, das Feuer erwidern zu können. Ohne daß wir zu einer offenen Seeschlacht antreten könnten, hat uns Japan zuerst aus dem östlichen Pazifik hinausgeworfen. Dann bedroht es uns im Indischen Ozean und gefährdet mit seinen Verbänden unsere Hegemonie auf allen sieben Weltmeeren.“ Das Vorgehen der britischen Admiralität, so heißt es in dieser Meldung aus London weiter, im Pazifischen und Indischen Ozean wird in England einer strengen Kritik unterzogen. Man wirft der englischen Seestreitführung vor, daß die im Fernen Osten angewandte Taktik den besonderen Verhältnissen nicht Rechnung trägt und zu schweren Verlusten geführt hat, die bei einer intelligenteren Kriegsführung zum großen Teil hätte vermieden werden können.

Die „Daily Mail“ hebt hervor, daß sich England in einer Lage befindet, in der ein falsches strategisches Urteil der obersten Leitung katastrophale Folgen für die nächste Zukunft haben könne.

DNB Aus dem Führer-Hauptquartier, 11. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch fanden nach dem verlustreichen Zusammenbruch der feindlichen Angriffe vom 9. April keine wesentlichen Kämpfe mehr statt. Die Zahl der vernichteten Panzer hat sich auf 72, die der bewegungsunfähig geschossenen auf 29 erhöht.

Auf der Küste des Schwarzen Meeres bombardierten deutsche Kampfflugzeuge Hafenanlagen der Sowjets und beschädigten zwei größere Handelsschiffe durch Volltreffer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden mehrere eingeschlossene Kräftegruppen des Feindes vernichtet. Bei erfolgreichen Vorstößen deutscher Truppen erlitt der Gegner hohe blutige Verluste.

Im nördlichen Frontabschnitt scheiterten härtere von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets.

In Vopland nahmen deutsche Gebirgsjäger zusammen mit finnischen Verbänden in ruhigem Vorstoß einen stark ausgebauten feindlichen Stützpunkt und vernichteten 40 Kampfstände mit ihren Besatzungen. Vor der nordnordwestlichen Küste lief ein sowjetisches Unterseeboot auf eine deutsche Minensperre.

In Nordafrika wurden südlich Tmimi schwächere britische Kräfte zurückgeschlagen. Der Feind verlor eine Anzahl von Gefangenen, Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen mit gutem Erfolg britische Feldstellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in der Marmarica an und belegten die Wüstenbahn und andere rückwärtige Verbindungen des Feindes mit Bomben.

Die Luftwaffe leitete ihre Großangriffe auf die Insel Malta fort. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger elf britische Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote unmittelbar vor der Ostküste Amerikas zwölf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 94 000 BRT, darunter vier große Tanker.

Am Kanal und vor der norwegischen Küste schossen deutsche Jäger am gestrigen Tag sieben britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Aus britischen Bomberverbänden, die in der letzten Nacht Stützpunkte auf West- und Nordwesteuropa durchführten, schossen Nachtjäger und Flakartillerie zwölf Flugzeuge ab.

Kapitänleutnant Topp, der sich bei den Operationen



Die britischen Kreuzer „Birmingham“ und „Emerald“ in den Ereignissen in Ostafrika

### Indien sagt nein

Der englisch-amerikanische Betrugsversuch gescheitert — Die Hauptentscheidung des Arbeitsausschusses des Kongresses

Stockholm, 11. April. Die schon kurz gemeldete Hauptentscheidung des Arbeitsausschusses des Kongresses zur Ablehnung der englischen Vorschläge stellt nach einer Neuter-Meldung aus New-Delhi fest, daß diese Vorschläge in allerletzter Stunde aus dem Zwang der Ereignisse heraus gemacht worden seien. Sie mühten nicht nur im Verhältnis zu der Forderung Indiens nach Unabhängigkeit, sondern auch im Rahmen der jetzigen schweren Krise des Krieges betrachtet werden. Die Vorschläge des britischen Kriegskabinetts bezogen sich hauptsächlich auf die Zukunft nach Einstellung der Feindseligkeiten. Wenn auch der Ausschuß anerkennt, daß das Selbstbestimmungsrecht für das indische Volk für jene unbestimmte Zukunft grundsätzlich angenommen ist, bedauert er indessen, daß dieses Recht ein-



gestärkt und verankert sei. Das Volk Indiens habe als Gesamtheit volle Unabhängigkeit verlangt, und der Kongreß habe wiederholt erklärt, daß kein anderer Status als der der Unabhängigkeit für ganz Indien annehmbar sei, obwohl wesentlichen Erfordernissen der jetzigen Lage gerecht werden könne. Die vollständige Aufhebung von 90 Millionen Menschen in den indischen Staaten und ihre Behandlung als eine Ware, die ihren Herrschern zur Verfügung steht, ist eine Verneinung sowohl der Demokratie als auch des Selbstbestimmungsrechts. Der vorgelegene Grundgedanke, daß jede Provinz das Recht habe, nicht beizutreten, sei ebenfalls ein schwerer Schlag für den Begriff der indischen Einheit und ein Aufruf zur Zwietracht. In den britischen Vorschlägen sei klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verteidigung Indiens unter britischer Kontrolle bleiben werde. Die Verteidigung eines Landes sei jederzeit ein lebenswichtiger Bestandteil gewesen, besonders in Kriegsjahren, und sie umfasse für jede Sphäre des Lebens und der Regierung. Die Wepnahme der Verteidigung aus der Sphäre der Verantwortung in diesem Stadium mache die Verantwortung für eine Parze und Nichtigkeit. Es bewiese, daß Indien in keiner Weise frei sein werde und daß seine Regierung während des Krieges nicht als freie indische Regierung auftreten könne. Der Ausschuß möchte wiederholen, daß die wesentliche und fundamentale Voraussetzung für die Annahme einer Verantwortung durch die indischen Völker unter den gegenwärtigen Umständen die Überzeugung sein müßte, daß sie frei und mit der Erhaltung und Verteidigung ihrer Freiheit betraut seien. Am notwendigsten sei eine begeisterte Reaktion des Volkes, die aber nicht erweckt werden könne, wenn man ihm nicht voll vertraue und man ihm nicht die Verantwortung für seine Verteidigung überlasse.

Neuer meldet aus Bombay: Die Entschließung der Royal Commission befragt, daß die Vorschläge in ihrer jetzigen Form unannehmbar sind.

Aus den Verhandlungen von Cripps in Indien ist hervorzuheben, daß sich die Auseinandersetzung auf die Verteidigungstagen zu spät. Unter dem britischen Plan hätte sich England die Verteidigung vorbehalten und damit das wesentliche Merkmal der Freiheit Indiens verweigert. Da tauchte der MacArthur-Plan auf. Der Agent Roosevelts Johnson schaltete sich ein. Maxwell sollte dieselben Vollmachten erhalten wie Mac Arthur in Australien, und ein indischer Verteidigungsminister sollte ein begrenztes Aufgabengebiet verwalten, wie der australische Kriegsminister Forbes. Mann kann fragen, ob der Vergleich die Australier mehr beleidigte als die Inder. Schon der Vergleich zeigte, wie der britische und der amerikanische Imperialismus nach den alten Grundgedanken handeln und sich in ihrer Überheblichkeit auch nicht scheuen, es auszusprechen. Trotzdem hat die Kongreßpartei auf dieser Grundlage eine Weile verhandelt, um zu beweisen, daß der britische Zwischenplan nur einen neuen Betrug beabsichtige.

So wurde in Neu-Delhi über die Aufteilung der Funktionen zwischen einem indischen Verteidigungsminister und dem britischen Oberkommandierenden General Maxwell tatsächlich noch tagelang verhandelt. Der Verteidigungsminister sollte u. a. die sogenannte Koordination der Verteidigung und einen Teil des militärischen Schulwesens erhalten. Die militärischen Schulen sollten aber unter dem britischen General bleiben, dessen Hauptaufgabe „die vollständige Kontrolle auf strategischem und operativem Gebiet“ bleiben sollte. Obwohl der Kongreß mit dieser Machtbegrenzung „nicht vollständig einverstanden war“, dürste er doch noch seine allgemeine Bereitschaft aus, für die Dauer des Krieges zu einem modus vivendi zu kommen. Er stellte nur die eine Bedingung, daß wenigstens sofort nach Beendigung der Feindseligkeiten die Machtbefugnisse und Funktionen des britischen Oberkommandierenden an den indischen Verteidigungsminister überzugehen bitten.

In diesem Punkt der Verhandlungen enthielt sich nun die britische Seite. Denn der Kongreß erhielt hierauf die Antwort, daß die Übertragung der militärischen Befugnisse nicht schon bei Kriegsende erfolgen könne, sondern erst nach der Bildung der letzten Union. Das müßte den letzten Inder heftig machen und ließ dem Fuß den Boden aus.

Denn das Zustandekommen der Indischen Union war an die Bedingungen des britischen Planes geknüpft. Mit der Trennungsklausel für die einzelnen Provinzen aber hatte der Plan Vorsorge getroffen, daß die Indische Union überhaupt nicht vermittelt werden würde. Die Weigerung, wenigstens bei Kriegsende einem indischen Minister die Verantwortung für die Verteidigung zu übertragen, bekräftigte den heimtückischen Sinn der Trennungsklausel. Es war nun ganz offensichtlich geworden, worauf die Briten rechneten. In einem umständlichen Verfahren sollten Hindus und Mohammedaner gegenseitig ausgespielt werden. Dabei hoffte man die eine oder andere Provinz zur Anwendung der Trennungsklausel zu bestimmen und damit wäre dann auch das hinterhältige Verteidigungsversprechen hinfällig geworden. Der ganze Betrug kam noch einmal so klar zum Vorschein, daß die britische Unrechtfertigkeit erwiesen war. Cripps hat denn auch auf einer Pressekonferenz gleich erklärt, es bleibe nun eben alles beim Alten. Daß genau dies der Sinn des britischen Vertragsplanes war, darüber hatten sich die Inder allerdings von Anfang an keine Illusionen gemacht. Die Engländer und die Amerikaner dagegen stellten in ihrem Dünkel voller Illusionen, und um so tiefer ist nun die Enttäuschung in London und Washington. Die Ablehnung des britisch-amerikanischen Planes fällt zusammen mit dem Davos von Gestern, mit der Schwächung, wenn nicht Ausschaltung, der britischen Seeweichteilung in indischen Gewässern. Als Gegenspieler von Cripps hat Chandra Bose gewirkt, und mit der Ablehnung des britischen Planes haben die Inder auf dem Wege zur Freiheit einen Schritt vorwärts getan.

**Der japanische Vormarsch**

**Japanische Truppenlandung auf Cebu**

**Tokio, 11. April.** Japanische Marinestruppen landeten, wie halboffiziell verlautet, an einer strategisch wichtigen Stelle der Insel Cebu (Philippinen) und beghnen zur Zeit ihre Operationen landeinwärts aus. Die langgestreckte Insel Cebu liegt fast genau in der Mitte der Inselgruppe der Philippinen und hat eine Flächenabdehnung von rund 4700 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von etwa 500 000 Menschen. Die gleichnamige Hauptstadt hat 147 000 Einwohner und ist als Verschiffungshafen von Zucker, Kopa und Tabak von Bedeutung. Die japanischen Marine- und Luftstruppen auf der Philippinen-Insel Cebu besetzten einem Sonderbericht von „Tokio Yahi Shimbun“ zufolge am Freitag die Stadt Argao an der Ostküste sowie Barak, einen wichtigen Schlüsselplatz an der Westküste der Insel. Am gleichen Morgen drangen Sturmtruppen in den Hafen der Hauptstadt Cebu ein. In den Straßen der Stadt wird zur Zeit gekämpft. Der abziehende Feind setzte Schiffe, Verbehälter und andere Einrichtungen in Brand.

**Japanischer Vormarsch in Oberburma**

**Berlin, 12. April.** Der japanische Vormarsch in Oberburma dauert an. Auch der britische Nachrichtenbericht über die Tatsache legt einnacktes, indem er kleinlaut erklärt, daß „die bri-

tischen Streitkräfte an der Strömungsfront ihre Rückzugsbewegung nach Norden fortsetzen“.

Den geschlagenen Truppen Tschangtschais sind die Japaner im Sittang-Tal ebenfalls unablässig auf den Fersen. Die burmesische Bevölkerung unterliegt das japanische Vorgehen, indem sie weiterhin die Rückzugstrahlen des Gegners, darunter in erster Linie die einzige Bahnlinie nach Mandalay, fört und dadurch einen geordneten Rückzug der Chinesen unmöglich macht.

Die Japaner haben jetzt erstmalig das große burmesische Gebiet betreten. Bisher konnten die von den stützenden Briten angerichteten Zerstörungen von japanischen Spezialkommandos schnell beseitigt werden. Die japanische Heeres-Luftwaffe besetzte auch am Samstag militärisch wichtige Ziele in Nordburma mit gutem Erfolg mit Bomben.

**Zum neuen U-Booteerfolg**

**In amerikanischen Gewässern bisher 214 Handelschiffe mit 1,452 Millionen BRT. versenkt**

**Berlin, 11. April.** Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Unterseeboote der beiden letzten Sondermissionen die feindliche Tankerflotte wiederum schwer geschädigt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich acht große Ueberseetanker von 7180 BRT. Der größte war der amerikanische Tanker „Gulfspride“ von 12510 BRT, der eine Ladung von 20 000 Tonnen Öl transportierte. Nach dem Torpedotreffer explodierte die Oelladung. In unzählige Stücke zerfiel, ging das große Schiff in wenigen Augenblicken unter. Andere versenkte Tanker waren der Amerikaner „Muslogger“ (7034 BRT.), der Norweger „Koll“ (10 044 BRT.) und der Holländer „Ocana“ (6256 BRT.), beide in amerikanischen Diensten.

Seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote in amerikanischen Gewässern entfällt auf die im Atlantik versenkte Gesamttonnage laufend ein sehr hoher Prozentsatz auf Tanker. Seit der Erfolgsmeldung vom 24. Januar wurden in verschiedenen Gebieten des Atlantischen Ozeans 214 feindliche Handelschiffe mit 1,452 Millionen BRT. versenkt. Darunter befanden sich 81 Tanker mit 642 710 BRT., die zum weitaus überwiegenden Teil vor der USA-Küste und im Karibischen Meer versenkt wurden.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hat die lebhafteste Kampfplätigkeit der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die britischen und amerikanischen Versorgungswege in der vergangenen Woche in schärfster Weise angehalten. Nicht weniger als 28 feindliche Handelschiffe mit 198 000 BRT. wurden im Atlantik versenkt, davon allein 25 Schiffe vor der amerikanischen Küste. Das war die eindringliche Antwort, die unsere Kriegsmarine dem amerikanischen Marineminister Knox erteilte, als er großsprecherisch meinte, die Versenkungszahlen gingen zurück. Tatsächlich haben unsere Unterseeboote damit neue Rekordzahlen erreicht.

Wie sehr es dem Gegner bereits an Schiffsraum mangelt, mag man auch daraus erkennen, daß die von der britischen Regierung gecharterten norwegischen Schiffe, die in dem schwedischen Hafen Goeteborg auf eine günstige Gelegenheit zum Durchbruch durch die deutsche See- und Luftsperrre warteten, jetzt von der britischen Regierung den Befehl zum Durchbruch erhielten. Die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe zerstörten den Schiffsverband. Insgesamt rund 3000 BRT. fielen der Wucht unserer leichten Seestreitkräfte und Kampfzweier zum Opfer, so daß sich die Zahl der in der vergangenen Woche versenkten feindlichen Tonnage auf 231 000 BRT. erhöhte. Außerdem versenkten deutsche Kampfflieger an der Kurmündung eine feindliche Frachter von 1200 BRT., fünf weitere Schiffe wurden bei dieser Aktion beschädigt.

**Erlöse für Abbeville**

**Die Hauptschuldigen des Blutbads von Abbeville abgerichtet**

**Paris, 12. April.** Von einem deutschen Kriegsverfahren in Abbeville wurden die beiden Urheber des gemeinsamen Mordes an Zivilgefangenen, der sich während des Westfeldzuges ereignete, zum Tode verurteilt, und zwar der 40jährige Leutnant Rene Caron und der 37jährige Oberfeldwebel Emile Doller, die am 20. Mai 1940 in Abbeville 21 Zivilgefangene umbringen ließen. Unter den Ermordeten befanden sich acht belgische, vier deutsche, vier italienische, zwei holländische, ein ungarischer, ein kanadischer Staatsbürger und ein Protektionsangehöriger. Die Ermordeten gehörten zu den 78 Personen, die zu Beginn des Westfeldzuges als politisch verdächtig von der belgischen Regierung verhaftet und beim Vormarsch der deutschen Truppen den französischen Behörden übergeben worden waren. Ohne Gerichts-urteil oder Befehl ließ der Oberfeldwebel Doller eine Reihe

**Die Initiative bei den deutschen Truppen**  
**Überlegenheit des deutschen Soldaten in Verteidigung und Gegenangriff**

**DAB Berlin, 12. April.** Die Kämpfe der vergangenen Woche an der Ostfront waren nach den Meldungen vom Oberkommando der Wehrmacht durch zwei Tatsachen gekennzeichnet. Einmal zeigte sich die Abhängigkeit der Kampfhandlungen vom Wetter, denn nur dort, wo einstmals beständiges Wetter herrschte, also im Süden und Norden der Front, konnten sich größere Kampfhandlungen entwickeln, während im Süden des mittleren Frontabschnitts die Schneeschmelze und die dadurch hervorgerufene Verflammung des Geländes die Kampfhandlungen hemmte. Andererseits bewiesen alle Kampfhandlungen, daß die Initiative an der Ostfront bei den deutschen Truppen liegt.

Im Südbereich der Ostfront nahm am 9. April der Gegner nach längerer Kampfpause mit starken Kräften seinen Großangriff auf der Halbinsel Kerisch wieder auf. Die den ganzen Tag über andauernden Kämpfe brachten den Bolschewisten nur hohe blutige Verluste, den deutschen Truppen jedoch einen besonderen Abwehrerfolg. Im Verlaufe dieser Kämpfe, in die auch die deutsche Luftwaffe wirksam eingriff, verlor der Feind durch Vernichtung oder Beschädigung über hundert Panzer. Auch bei Luftangriffen auf Schiffe und Häfen des Schwarzee Meeres war die deutsche Luftwaffe erfolgreich.

Im Donzgebiet ließ die feindliche Angriffsfähigkeit im Verlauf der Woche spürbar nach, jedoch brachten Aufführungs-vorstöße der deutschen, italienischen und rumänischen Truppen Geländegewinn und Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. Auch im mittleren Frontabschnitt hatten die deutschen Truppen schwere Angriffe und Abwehrkämpfe zu bestehen, obwohl alle Bewegungen mehr und mehr durch die Schneeschmelze gehindert werden. Es entwickelten sich in diesem Frontabschnitt als größere Kampfergebnisse, bei denen wiederum die deutsche Luftwaffe wirksam in den Erdkampf eingriff, die Einschließung und völlige Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe und die siegreiche Abwehr eines Einbruchs. Im Bereich von Verteidigungen und Gegenangriffen erwies sich von neuem die Überlegenheit der deutschen Soldaten.

Auch in der vergangenen Woche wurde an der Einschließungsfront von Leningrad die Beschaffung kriegerischer Ziele in Demingrad und Kronstadt durch schwere Artillerie des Heeres fortgesetzt. Einen bedeutenden Erfolg hatte an dieser

Front die deutsche Luftwaffe bei dem Angriff auf die Reste der bolschewistischen Okeanflotte in Kronstadt, wobei vier schwere Flotteneinheiten vernichtet und mehrere schwer beschädigt wurden. Die Waffenkameradschaft mit den Finnen erwies sich erneut bei dem Vorstoß deutscher Kräfte über das Padeis des finnischen Meerbusens zur Unterstützung der von finnischen Truppen in tüchtigem Zugriff genommenen Ansel Zoljaria die gegen alle feindlichen Gegenangriffe gehalten wurden.

**Goldenes Großkreuz des Deutschen Adlersorden an Hoeft**

**DAB Berlin, 12. April.** Der Führer hat dem Reichsverweier des Königreiches Ungarn Nikolaus von Horthy das Goldene Großkreuz des Deutschen Adlersorden verliehen.

**Bulgarische Regierung zurückgetreten**

**Sofia, 11. April.** Der bulgarische Ministerpräsident Filoff hat am Samstag dem König den Rücktritt der Regierung an. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte Professor Jiloff mit der Neubildung der Regierung.

Ministerpräsident Filoff hat am Samstag abend die Umbildung des bulgarischen Kabinetts vollzogen, das sich nunmehr folgendermaßen zusammensetzt:

Ministerpräsident und Außenminister Filoff, Innenminister Gabbrowski, Finanzminister Boffoff, Kriegsminister General Nischoff, Justizminister Bartoff, Unterrichtsminister Jochoff, Gesundheitsminister Jochariess, Landwirtschaftsminister Petrowski, Minister für Bauten Wassiljoff, Eisenbahnminister Kabanoff.

**Argentinien gegen kommunistische Wählerarbeit**  
**90 v. H. der ausländischen Heerzuben**

**Buenos Aires, 12. April.** Um der kommunistischen Wählerarbeit entgegenzutreten, hat die argentinische Regierung verschärfte Bestimmungen gegen gewerksmäßige Agitatoren getroffen. Bekanntlich gab ein Bericht des Polizeipräsidenten von Buenos Aires, General Martinez, der die Regierung darauf aufmerksam gemacht hat, daß Maßnahmen gegen die unter kommunistischer Kontrolle stehenden Organisationen dringend erforderlich seien. Diese wickelten unter dem Vorwand der Hilfe für „gewisse kriegsführende Länder“ in Wahrheit die Arbeiter-schaft in gefährlicher Weise auf. Zur Verhütung eines weiteren Anstiegs des Ungehorsams sei es daher dringend erforderlich, gewisse Personen auszuweisen, die durch eine zugehörige Agitation die staatliche und die gesellschaftliche Ordnung untergraben.

Die Regierung hat daraufhin mehrere Listen der kommunistischen Agitatoren veröffentlicht. Die Liste 1 umfaßt eine Anzahl argentinischer Staatsangehöriger, die als Kommunisten bekannt sind. Bei Fortsetzung der Agitationstätigkeit haben sie die Verbannung innerhalb des Landesgebietes zu gewärtigen. Die Liste 2, die eine Anzahl ausländischer Kommunisten nennt, weist zu 90 v. H. jüdische Namen auf. Die Betreffenden haben sich als ausgewiesen zu betrachten. Auf Grund der dritten Liste werden weitere Kommunisten des Landes verwiesen, die sich in der Provinz Cordoba in Haft befinden.

**Griechenlands Finanzminister über die Versorgungslage**

**Athen, 11. April.** Finanzminister Goudamanis, der seit dem 23. März auch die Leitung aller mit der Produktionswirtschaft befaßten Ministerien übernommen hat, gab eine Erklärung über die Versorgungslage Griechenlands ab. Die heutige schwierige Ernährungslage Griechenlands sei nach Ansicht des Ministers darauf zurückzuführen, daß die nach London geflohenen ehemalige Regierung Gold und Devisen im Werte von 20 Milliarden Drachmen auf ihrer Flucht mitnahm und die Kassen und Lager des Landes leer gelassen sind. Die Aushenmächte hätten dagegen alles unternommen, um dem griechischen Volk in seiner heutigen Notlage behilflich zu sein. Es sei ferner notwendig, daß Griechenland seine Produktion steigern und für ihre gerechte Verteilung unter den Verbrauchern Sorge. In dieser Richtung sei jetzt mit Unterstützung der Besatzungsbehörden ein Plan ausgearbeitet.

**Japanische Artillerie beschießt Corregidor**

**Tokio, 12. April.** (DAB.) Domei meldet von der Salaa-Front: Schwere japanische Geschütze gingen am Freitag auf der Batana-Halbinsel in Stellung, von wo aus man wohl schon auf die Inselung Corregidor hat, und besetzten das belagerte USA-Bollwerk in der Manilabucht mit einem vernichtenden Hagel von Stahl und Eisen. Gleichzeitig unterkühlten japanische Flugzeuge den Angriff mit vielen Tonnen verderbenbringender Bomben. Nach diesem intensiven Bombardement durch japanische Artillerie und Bomber fliegen Raketen Rauchwolken aus den feindlichen Stellungen auf und tauchten die Manilabucht in tiefes Dunkel.

**Neuer Hilferuf Stalins**

**Litwinow-Zintelsstein fordert sofortige „gemeinsame Anstrengungen“**

**DAB Stockholm, 12. April.** Stalins Abgeandter bei Roosevelt, der Jude Litwinow-Zintelsstein, forderte nach einer nordamerikanischen Agenturmeldung aus Philadelphia erneut eine sofortige Offensive der Briten und Nordamerikaner gegen Deutschland zur Entlastung der Sowjets, nachdem sich das Aurrennen der bolschewistischen Millionenmassen gegen die deutsche Winterfront als völlig nutzlos erwiesen hat.

Der Sowjetbotschafter sprach in der amerikanischen Akademie für politische und soziale Wissenschaften. Er betonte einleitend, die vorteilhafte Lage der Diktaturmächte sei schon daraus zu erkennen, daß niemand im Lager der Verbündeten wisse, „wo der nächste Schlag fallen wird“. Litwinow wurde dann sehr deutlich und gab in kurzen, aber umso inhaltsschwereren Sätzen den neuen Mahn- und Hilferuf seines Herrn und Meisters an die Adresse der Blutraketenhüpflinge in London und Washington bekannt. Er sagte: „Sofortige gemeinsame Anstrengungen werden benötigt, und zwar sollen es keine abstrakten oder Zukunftspäne sein. Jetzt müssen die gemeinsamen Anstrengungen unternommen werden. Der Sieg wird uns nicht zufallen, wenn ein Staat seine Hauptkraft heute bei den militärischen Unternehmungen erschöpfen mag, während ein anderer seine Kräfte für mögliche Operationen in einer unbestimmten Zukunft aufspart. Der Sieg wird erst nach organisiert werden. Bisher lassen wir uns nur vorwärts. Der rechte Weg ist noch nicht gefunden. Es ist wesentlich, daß wir den Weg mit vereinten Anstrengungen finden, und wir müssen rasch handeln, aber der Weg dürfte versperret sein. Die Aushenmächte können nicht durch eine Blockade Deutschlands oder lediglich durch Bombenangriffe auf deutsche Städte vernichtet werden, sondern nur durch eine Zerschlagung.“

### Letzte Nachrichten

**Sowjetische Angriffe von den Finnen abgewiesen**  
 Tscheljabinsk, 13. April. Im finnischen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Auf der Karelistischen Landenge griff der Feind am Samstag seit dem Morgen an. Unsere Truppen wiesen alle Angriffe ab und fügten dem Feinde besonders schwere Verluste zu. Wie festgestellt wurde, verlor der Feind bei unseren Stellungen 2268 Mann an Gefallenen, dazu kommen noch die Verluste, die er durch unsere Artillerie in der Verteidigung erlitt, wogegen die eigenen Verluste nur etwa 23 Mann betragen.

**238 Internierte in Cebu befreit**  
 Tokio, 13. April. Nach Berichten aus Manila wurden 238 japanische Staatsangehörige, die in der Stadt Cebu an der Ostküste der Insel Cebu interniert worden waren, von den japanischen Streitkräften nach Befreiung der Stadt befreit. Die japanischen Truppen waren am Freitag an der Ostküste von Cebu unter dem Schutz von Kriegsschiffen an Land. Gleichzeitig wurden andere Einheiten bei Pariti an der Westküste der Insel an Land gebrannt. Sie unternahm einen Vorstoß gegen die feindlichen Grabenstellungen in den Bergen im Mittelteil der Insel.

**Neun Sultane aus den Malaienstaaten beglückwünschten Yamashita zu den glänzenden japanischen Siegen**  
 Tokio, 13. April. Wie „Nitschi Nitschi Schimbun“ aus Schonan berichtet, haben neun Sultane der Malaienstaaten in Namen der ganzen Bevölkerung von Malaien den japanischen Oberkommandierenden in diesem Gebiet, Generalleutnant Yamashita, einen Besuch abgestattet, und ihn zu den glänzenden japanischen Siegen beglückwünscht.

Die Leistung im Betrieb ist die Ehre der schaffenden Menschen  
 Bremen, 13. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach am Sonntag in Bremen zum Abschluss des sozial- und arbeitspolitischen Vortrages, den die Deutsche Arbeitsfront für Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensratsmitglieder durchgeführt hat, Dr. Ley stellte dem Betriebsführer von heute den früheren „Arbeitgeber“ gegenüber. Der Nationalsozialismus habe den Begriff des Betriebsführers herausgestellt als Sammelbezeichnung für jene, die die Ehre haben, im Arbeitslohn den schaffenden Menschen führen zu dürfen. Daraus erwachse für den Betriebsführer eine Verpflichtung, die in seiner Haltung zur Gesellschaft und in seiner Verantwortlichkeit dem Wert gegenüber zum Ausdruck kommen müsse. Deshalb könne der Betriebsführer auch immer nur eine Persönlichkeit sein und keine anonyme Verwaltung, er sei der Führer im Betrieb, der für seine Mannschaften verantwortlich ist. Er sei der Garant der Volksgemeinschaft im Betrieb und deshalb mehr als ein Interessensvertreter des Aktienkapitals, auch mehr als Kaufmann, Techniker oder Ingenieur, er sei das politische Zentrum im Betriebe, der Mittelpunkt für die Betriebs- und Leistungsgemeinschaft.

**Wieder zwei U.S.A.-Frachter versenkt. Zwei nordamerikanische Frachtdampfer von zusammen rund 10.000 BRT. wurden vor der Atlantikküste der U.S.A. torpediert und versenkt.** Die Versenkung der beiden Schiffe muß das nordamerikanische Marine-Departement jetzt zugeben.

# Aus Nagold und Umgebung

Heiß ins Auge bliden sollen wir der großen Zeit!

13. April: 1742 Uraufführung von Handels „Messias“ in Dublin 1784 Generalfeldmarschall Graf Wenzel geboren. 1842 Wllh. August Comenius, Chemiker, Universitätsprofessor, der sich große Verdienste um die Einführung der Gasbeleuchtung in Deutschland erworb. gestorben.

**Aus den Organisationen der Partei**  
**Wädlegruppe 24/401**  
 Heute 20 Uhr N.-Schar Dienst. Donnerstag, 19.45 Uhr. Anwesen am Heim zum Appell. Die Ringführerin kommt.

**Zum kommunikativen Leiter ernannt**  
 Mit Beginn des Sommerhalbjahres wird der leitende Leiter der Lehreinrichtungen am Institut für Volkshochschulwesen, Direktor Ulrich, früher in Nagold, die Leitung der Lehreinrichtungen kommunikativ übernehmen.

**Neue Bäckerpazende der Partei für unsere Lazarettsoldaten**  
 Im Auftrage von Kreisleiter Würtler überreichte gestern im hiesigen Lazarett Ortsgruppenleiter Raich jedem Soldaten ein schönes und wertvolles Buch zur Erinnerung an den Lazarettaufenthalt in Württemberg. Außerdem wurden unsere Lazarettsoldaten mit mancherlei sonstigen Aufmerksamkeit bedacht. Die Freude war auch diesmal wieder groß. Stabs- und Chefarzt Dr. Vanag bedemann dankte namens der Soldaten recht herzlich.

**Die Uniformbeschaffung für unsere Pimpfe**  
**Ein schwieriges Problem — und eine einfache Lösung!**  
 Am Vortag des Geburtstages des Führers werden alle zehn- und elfjährigen Jungen und Mädchen des Geburtsjahrganges 1931-32 ins Deutsche Jungvolk bzw. in den Jungmädchelvand aufgenommen werden. Damit erhebt sich für die Eltern eine Frage, die gar nicht so einfach zu sein scheint: Die Krone der Uniformbeschaffung.

Keiner der Jungen, die nun in die jüngste Gliederung der Bewegung aufgenommen werden, will in einem „Jubiläum“ in Reich und Glied marschieren, nein, sie alle wollen gerade so

ausuniformiert sein wie ihre älteren Kameraden. Nun haben sich wohl schon viele Mütter den Kopf zerbrochen, wie man hier helfen könnte, ohne von den kostbaren „Puntzen“ opfern zu müssen!

Es gibt auch hier einen ganz einfachen Weg. Viele Jungen haben einen älteren Bruder, einen Vetter oder sonst einen Verwandten oder Bekannten, der wohl eine Uniform besitzt, die er aber nicht gebraucht, weil sie ihm zu klein ist, oder weil er bei der Wehrmacht ist usw. Wenn eine geschickte Mutter diese Uniform in ihre Hände nimmt, dann ist aus ihr bestimmt in kurzer Zeit eine neue geworden, in der ihr Sohn stolz marschieren kann. Billehelt ist auch noch ein altes SA-Hemd vom Vater vorhanden, das man leicht in ein HJ-Braunhemd umändern kann und eine schwarze Hose läßt sich auch noch irgendwo auftreiben, wenn sie auch nicht ganz den genauen Uniformvorschriften entspricht. Wenn es ganz ausfallslos erscheint, eine Uniform für den jungen Pimpfen zu beschaffen, dann geht er einfach zu seinem Führer. Dieser kennt irgendwelchen Jungmannen, welcher eine ihm selbst zu kleine Uniform besitzt, die dem zehnjährigen aber noch gute Dienste leisten kann.

So gibt auf alle Fälle Mittel und Wege, um auch Angehörigen des jüngsten Jahrganges zu einer ordentlichen Uniform zu verhelfen.

**Wie brauchen die Techniker**  
**Ein Aufruf von Reichsminister Speer**  
 „Zur Durchführung der Kriegsaufgaben und damit zur Vollerreichung des Sieges braucht“ so heißt es in einem Aufruf des Reichsministers für Bewaffung und Munition, Speer, „das Vaterland nicht nur Soldaten. Voraussetzungen für die Erringung des militärischen Sieges ist die Unterstützung der Truppe durch den Techniker. Er fertigt dem Soldaten die Waffen, er baut ihm Straßen und Eisenbahnen, Brüd und Stellungen, Unterlände und Lager. Mehr denn je ist heute der Soldat auf den Techniker angewiesen. Seine Aufgabe ist entscheidend geworden. In den Bauorganisationen der Front, in den Rüstungsstätten der Heimat kann jede technische Kraft verwendet werden. Vor allem in den Konstruktions- und Zeichnungsarbeiten der Rüstungsindustrie besteht immer noch ein außerordentlicher Bedarf an Arbeitskräften.“

Ich rufe daher alle Architekten und Ingenieure auf, sich mit

MARIA ZAMPA  
**Das schönste Mädchen von Sevilla**  
 Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien  
 Copyright by Uranograph-Verlag, Dr. Richard, Göttingen bei München  
 26. Fortsetzung.

„Wie geist es ist, wenn man die Zimmer nicht verdunkelt. Wir müssen morgen früher aufstehen.“  
 Er pflichtete gehorsam bei.  
 „Ja“, meinte er, „obwohl die Sonne nicht auf dieser Seite steht, kommt große Hitze von draußen herein.“  
 Er wurde vor weiteren meteorologischen Feststellungen bewahrt, denn die Duquesa rauschte in Begleitung der Gesellschaftsdame in den Salon. Sie bewunderte das Bild und dessen Fortschritt, sie war von bezaubernder Liebenswürdigkeit zu Lord Edgar, und sie belobte Isabella für die Ausdauer, mit der sie ihm gefessen hatte.  
 „Und Papa?“ fragte Isabella ihre Gesellschaftsdame.  
 „Seine Hoheit läßt sich entschuldigen“, erwiderte die Senora de Pontevedra. „Leutnant Carbajal wurde soeben mit einer wichtigen Nachricht zu ihm geschickt.“  
 Der Herzog kam nicht, und Isabella erklärte plötzlch Kopfschmerzen zu haben.  
 „Die Sitzung hat dich angestrengt“, sorgte sich die Duquesa. „du bist tatsächlich ganz blaß, querida... Ruh dich ein wenig im Garten aus, Lord Edgar wird dir gerne Gesellschaft leisten!“  
 Da aber Isabella meinte, es wäre für sie besser, sich in ihrem Zimmer hinzulegen, blieb dem Lord nichts anderes übrig, als sich zu empfehlen.

Ohren haben können. Sein weiteres Gespräch mit Carbajal wurde zu einem Gemurmel.  
 Isabella verließ geräuschlos das Zimmer. Sie ging auf die Galerie hinaus, die rund um das Innere des Palacios an vielen Türen vorbei lief. Von der entgegengesetzten Richtung trat sie den arabischen Salon. Er führte von links zum Arbeitszimmer des Duque, während der Raum, an dessen Tür sie geklopft hatte, rechts davon lag.  
 Der Sekretär las gelangweilt die Zeitung. Er sprang auf, als er Isabella erblickte.  
 „Princesa —“ sagte er zögernd. „Seine Hoheit hat eine wichtige Unterredung...“  
 „Das macht nichts“, erwiderte Isabella gelassen. „Ich werde nicht lange hören.“ Und sie öffnete die Tür zum Arbeitszimmer des Duque.  
 Sie spielte entspannt die Ueberrichte.  
 „Papa, ich dachte, Doktor Ibanez wäre bei dir...“  
 „Wie du siehst“, scherzte der Herzog, einen Brief aus der Hand legend, „ist es nicht unser braver Doktor, sondern Leutnant Carbajal!“  
 Romero küßte Isabellas Hand. Es entging ihm nicht, daß sie bebte.  
 „Nichtigens“, fuhr der Herzog ein wenig erschaut fort. „du bist doch nicht krank, pequena, daß du ihn so dringend sprechen willst?“  
 Isabella lächelte ihr Vächeln.  
 „Nein“, sagte sie, „nur wegen des Roten-Kreuz-Kräftes, den ich bei ihm machen möchte.“  
 Der Herzog schien vollkommen einverstanden:  
 „Bitte den Doktor um seinen Besuch und besprich das mit ihm.“  
 Romero sah Isabella an: Ein zarter weißer Traum, in dem riesigen dunklen Klubstiel.  
 „La Princesa als Krankenschwester... ein unvorstellbarer Gedanke...“ wagte er zu bemerken.  
 „Warum“, erwiderte ihre metallische Kinderstimme. „wäre es nicht gut, in der Stunde der Gefahr an seinem Platz zu stehen?“  
 Romero fühlte das erstemal, daß von der kleinen Herzogin auch Wärme und Leidenschaft ausgehen konnte. Und ein Strom von Festigkeit, Wollen und Energie. In ihren Augen lag dieselbe feurige Entschlußkraft wie in denen ihres Vaters.  
 Der Duque lächelte.  
 „Bravo, meine Kleine“, sagte er zufrieden. „Nichtigens, hier —“ er reichte ihr ein Telegramm, „es ist vor einer halben Stunde gekommen.“ (Fortsetzung folgt.)

## EHREN TAFEL

**Ehrentafel**  
 Unteroffizier Erwin Stifel, Bürgermeister in Simmersfeld, Sohn des Adlerwirts Stifel in Nagold wurde ebenso wie Sanitätsfeldat Hollung im Ref.-Lazarett Nagold mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

zur Durchführung der technischen Kriegsaufgaben für die Dauer des Krieges zur Verfügung zu stellen. Fachliche Sonderfähigkeiten sind hierbei nicht erforderlich. Jeder Techniker und Arbeiter kann gebraucht werden. Ich habe den Weg der Ausforderung zur freiwilligen Meldung gemahnt, weil ich seit davon überzeugt bin, daß jeder den Einsatz der Stunde begriff und daß niemand sich meinem Appell entziehen wird. Allen freiwillig sich Meldenden sichere ich zu, daß sie nur für die Dauer des Krieges eingezogen werden.“

### Von der Kunst des Haushaltens

„Nig. Niemals erweist es sich deutlicher als in Zeiten einer gewissen Einschränkung, daß das Haushalten eine Kunst zu nennen ist. Hausfrau sein in den Zeiten des Ueberflusses ist nicht sonderlich schwer. Wenn man ein gutes Kochbuch und den nötigen Geldbeutel hat, so kann man doch immer eine gezielte Mahlzeit auf den Tisch stellen, selbst wenn die eigenen Vorräte leer sind. Die Kunst des Haushaltens ist nicht die Kunst der Abkürzung, sondern die Kunst der Beschränkung. Man muß sich überlegen, was man wirklich braucht, und das in der einfachsten Weise zu beschaffen.“

Über auch mit dem Haushalten ist es so wie bei vielen anderen Dingen. Erst wenn man unter einschränkenden Bedingungen arbeiten soll, erweist es sich, ob man wirklich etwas von seinem Fach versteht. Der Satz, daß sich in der Beschränkung erst der Meister zeige, bewährt sich auch hier wieder einmal. Die Hausfrau, die schon immer einteilen konnte und die Bescheid wußte, wie man auch mit wenig Dingen eine gute Mahlzeit herzustellen kann, wird sich um vieles leichter in die heutigen Gegebenheiten fügen können. Es gilt, mit der uns zugeteilten Warenmenge eine gesunde, auskömmliche und wohlschmeckende Nahrung zu bereiten. Niemand behauptet, das wäre eine Angelegenheit, die man sich gar nicht groß bedenken braucht. Wenn eine Hausfrau ohne sorgfältige Ueberlegung einmal wirtschaften würde, solange eben die Marken vorhanden sind, so mühte sie bald bitteres Lehrgeld bezahlen. Freilich, da und dort kann man noch der Angewohnheit begegnen, daß man eben die ganze Menge, die zuhelft, sogleich kauft und auch sogleich verbraucht. Dann ist natürlich an manchen Tagen guter Rat teuer. Aber die meisten Hausfrauen haben lange schon erkannt, um was es geht. Nämlich um das richtige Einteilen und Verteilen. Jede sorgfältige Hausfrau überschlägt, rechnet und überlegt und weiß am Ende ganz genau, wieviel Geld sie etwa in einer Woche, ja in einem Tag ausgeben kann. Denselben Weg nun wird sie einschlagen, wenn sie ihre Warenmenge überschlägt. Sie wird nicht für den Samstagabend einmal eine tüchtige Platte Aufschnitt für vier Personen auf den Tisch stellen, um den dann die Familie an den Wochentagen mit langen Gesichtern sieht, weil die Fleischration schon aufgefressen ist, sondern sie wird sich Mühe geben, Gerichte zu finden, bei denen Fleisch sparsam verbraucht wird. Hochfeischgerichte sind dazu vor allem geeignet. Auch das Fett kann die tüchtige Hausfrau durch allerlei Ueberlegungen „verlängern“. Eintopfgerichte wird sich die Hausfrau überlegen, fettsparende Tunken und dicke Suppen. Mit Sorgfalt, mit doppelter Fürsorglichkeit wird sie die tägliche Mahlzeit bereiten, damit die Familie gesättigt vom Tisch aufstehen kann. In allen Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerks, Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft werden den Hausfrauen jederzeit gerne Ratschläge erteilt und Rezepte vermittelt.

Die Schuh polier mit **Kavalier**

**Familien-Heimfahrten für Jugendliche**

Der Sonderbeauftragte der Arbeit für die Regelung von Familienheimfahrten hat seine Tarifordnungen über Familienheimfahrten im Kriege im Hinblick auf die jugendlichen Gefolgshausmitarbeiter einschließlich der Lehrlinge bis zum 18. Lebensjahr ergänzt. Auch für Jugendliche galt bisher die Bestimmung, daß häufigere bezahlte Heimfahrten, als sie die Tarifordnung vorsieht, nicht gegeben werden dürfen, da es sich hier im allgemeinen um ledige Gefolgshausmitarbeiter handelt, war die Zahl der Heimfahrten auf zwei im Jahre beschränkt. Der Sonderbeauftragte hat unter Berücksichtigung des Umstandes, daß bei Jugendlichen eine möglichst enge Verbindung mit dem Elternhaus auch bei auswärtiger Beschäftigung erwünscht ist, diese Beschränkung für Jugendliche aufgehoben. Lehrlingen und sonstigen jugendlichen Arbeitsträften bis zum 18. Lebensjahr dürfen künftig also auch mehr bezahlte Heimfahrten vom Unternehmer gewährt werden. Allerdings muß auf die Verkehrsfrage Rücksicht genommen werden. Im allgemeinen wird man den Jugendlichen vier Heimfahrten zubilligen, wie sie auch dem Verbeirateten zustehen.

**Altersjubilare!**

Waldorf, Ihren 74. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Christiane Schuler, Ehefrau des Konrad Schuler, Schuhmachermeister. Wir gratulieren!

Waldorf, Der alte Schäfer Christian Käßler begeht heute seinen 74. Geburtstag, wozu ihm herzlich gratuliert sei!

**Ein Bild in die G.H.M. Meierei**

Calw. Das sich auch hier das vor knapp einem Vierteljahr erst durchgeführte Ernährungsprogramm der NSB. leistungsvoll auswirkt, beweist ein Bild in die G.H.M. Schweineställe, in der 40 Schweine hohenloblichen Schlagen, die jeweils schon über zwei Zentner schwer sind, heranreifen werden. Ihre Gesamtzunahme beträgt täglich zwischen 500 und 1000 Gramm.

**Aus der NSB-Kindergartenarbeit**

Calw. Um weibliche Arbeitskräfte für einen Betrieb freizumachen, wurde in einem Raum des H.A. Heimes in Bad Liebenzell ein Hilfskindergarten der NSB. in Betrieb genommen. In Ottenbronn wurde mit Beginn der Feldarbeit des Erntekindergarten wieder in Betrieb genommen.

**Württemberg**

**Schwabenmüdel im Odeinjahr**

ns. Der württ. BdM hat sich für die Parole des Jahres 1942 „Odeinjahr und Landdienst“ mit ganzer Kraft eingesetzt. In den Landdienst im Odein konnten 20 Müdel gestellt werden. Ebenso ist es mit dem Pflichtjahr in den besetzten Gebieten. Auch da wurde die vorgeschriebene Zahl überschritten. Es war möglich, statt 75 Müdel 100 Müdel einzulisten.

Stuttgart. (Höhenpark Killesberg.) Ende April wird der Höhenpark Killesberg seine Tore öffnen. Die Blütenpracht der Primeln, Tulpen und Karzissen, die sich in ihrer vollen Schönheit entfaltet, wird gleich zu Anfang wieder Tausende und aber Tausende in das weite Gartenland locken.

Janzwand eingedrückt. Ein mit Mineralwasser beladener Lastkraftwagen fuhr beim Einbiegen von der alten Stuttgarter Straße in die Franz-Schubert-Straße auf ein Gebäude auf. Dabei wurde die vordere Hauswand eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt. Das Gebäude wurde vom Sanitätstrupp der Feuerwehr 2 abgeklüft.

Obertürkheim. (Diamantene Hochzeit.) Oberwerkführer Christian Rätzler und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Koch, konnten das seitene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 88, die Jubilarin 83 Jahre alt.

Eislingen-Fils. (Todesfall.) Nach schwerem Leiden ist am Sonntag im 49. Lebensjahr Zeitungverleger und Buchverleger Ernst Dilsner gestorben. In Pasing bei München geboren, hat er nach Ende des Weltkrieges 1918 das Amtsblatt der Gemeinden Groß- und Kleinsiedlingen übernommen und dieses seit 1924 zur „Eislinger Zeitung“ ausgebaut. Er lebte in seinem Wirkungsort und bei seinen Berufskollegen hohes Ansehen und Vertrauen.

Mm. (60 Jahre Dienst am Münster.) Vor 50 Jahren trat der fehlige Münstermeister Friedrich Faust als Steinmetzlehrling in die Münsterbauhütte ein. Seither hat er, nur durch seine Militärdienstzeit und seine Ausbilder-Tätigkeit im Weltkrieg unterbrochen, Jahr für Jahr seinen Dienst am Münster. Von 1882 bis 1914 war er erst als Lehrling, dann als Geselle und schließlich als Volter am Münsterbau tätig. Später führte er die Aufsicht über die Steinmehrer der Bauhütte. Seit 1929 ist er als Münstermeister tätig.

Halenhof, Kr. Ravensburg. (Kriegspost-Kinderheim.) Das seit mehreren Jahren leerstehende Schloß des Grafen von Königsegg-Ruland wird künftig in den Diensten einer sozialen Aufgabe gestellt. Das Schloß, dessen ältester Teil aus dem 13. Jahrhundert stammt, ist von der Deutschen Reichspost angekauft worden und soll zu einem Kinderheim für Gefolgshausmitarbeiter der Reichspost umgestaltet werden.

Obdorf, Kr. Balingen. (Tödlisch abgestürzt.) Der im 70. Lebensjahr stehende Landwirt Martin Mayer stürzte in der Schneer ab. Bis zum Eintreffen des Arztes war bereits der Tod eingetreten.

Karlsruhe. (Verstrafte Streitbahn.) Weil sie sich auf der Straße verprügeln und durch lautes Schreien die Ruhe stören, wurden vom Polizeipräsidenten im Schnellverfahren zwei Männer mit fünf bzw. zwei Tagen Haft bestraft.

Eberbach. (Todesfall.) Der Einwohner Karl Weinmann, ein im Ruhestand lebender 67 Jahre alter Reichsbahnbeamter, fiel beim Auslösen seines Raumes vor dem Haus von der Leiter und trug durch den Sturz so schwere Verletzungen davon, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Heidelberg. (Lehrstuhl für Kunstgeschichte.) Mit der Wahrnehmung des Lehrstuhls über Kunstgeschichte wurde Dozent Dr. Walter Paap-Freiburg betraut. Der Dozent für Experimental-Physik Dr. Wolfgang Gentner-Frankfurt wurde in gleicher Dienststellung in die Naturwissenschaftliche Mathematische Fakultät der Universität Heidelberg eingegliedert.

Mannheim. (Betrüger.) Liebe auf den ersten Blick war es, die den 23-jährigen Ludwig Rebmann und die 35-jährige Olga Bader beim ersten Sehen im Karlsruher Hauptbahnhof zusammenführte. Man war sich bald einig, auf möglichst leichte Weise durchs Leben zu kommen und so gut es geht der Arbeit aus dem Wege zu gehen. In Mannheim, Karlsruhe und Rappoltsweiler freiliefen sie ihr Dasein mit Betrügereien. Nun muß Rebmann auf vier Jahre ins Gefängnis, die Spielgefährtin um ein Jahr Gefängnis davon.

Mannheim. (Betrüger vor Gericht.) Der 40 Jahre alte Heinrich Kirz aus Saarbrücken spielte sich als Direktor einer Kleintanz-Truppe auf, blieb den Künstlern die Gage schuldig, verbrauchte das Geld und ließ dabei Frau und Kinder barben. Nachdem diese Herrlichkeit zu Ende war, verlegte sich Kirz auf den Heiratsschwindel, was ihm ansehnliche Beträge einbrachte. Ein Mannheimer Wirt wurde von Kirz um mehr als 3000 Mark geprellt, eine Heiratstüchtige verlor 5000 Mark. Zusammen erschwindelte sich Kirz 11.000 Mark, die er rektlos

verjubelte, während seine Familie hungerte. Die Strafkammer verurteilte den Betrüger zu vier Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Horsheim. (Tod auf den Schienen.) Der 29 Jahre alte Hugo Kusterer aus Hpringen legte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche, der im Zustande geistiger Anmahnung gehandelt hat, ist bald darauf gestorben.

Deiseldorff. (Tot aufgefunden.) Die in den letzten Jahren stehende Friederike Müller, geb. Kottner, wurde in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Völsau. (Lebensrettung.) Werkmeister Paul aus Ottenau rettete ein fünfjähriges Kind, das in die Lauf gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Wolsch. (Kind tödlich verunglückt.) Das zweijährige Kind Emma Schuler fiel in einen Wassergraben und erlitt vermutlich infolge Herzschlages den Tod.

**Sport**

**Deutschland - Spanien 1:1**

Das in europäischen Fußballkreisen mit besonders großer Spannung erwartete Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Spanien erwartete Fußballländerspiel zwischen Deutschland und Spanien im mit 90.000 Zuschauern vollbesetzten Olympiastadion in Berlin endete mit 1:1 unentschieden.

Wenn auch die deutsche Mannschaft dem Sieg zweifellos eine Kleinigkeit näher war als Spanien, so muß das Ergebnis doch als völlig gerecht angesehen werden. Den deutschen Treffer erzielte Deder, für Spanien war Campos erfolgreich. Das Spiel verlief so, wie alte Kampferprobte Kameraden sportliche Begegnungen auszufragen pflegen - kameradschaftlich von der ersten bis zur letzten Minute. Der italienische Unparteiische Paraffina war dem Treffen ein vorzüglicher Leiter.

**Krupper Abfuhrleg des VfB. Stuttgart**

Während im Berliner Olympia-Stadion Edmund Conen und Albert Sing vom württembergischen Fußballmeister Stuttgarter Kickers das Nationaltrikot im Länderspiel gegen Spanien trugen, konnte in Württemberg selbst bereits eine Mannschaft der Bezirksklasse ihre Meisterschaftsjerte abschließen. Mit einem knappen und recht glücklichen 3:2 (2:0)-Sieg verabschiedete sich der Tabellenzweite VfB. Stuttgart von den Punktspielen. Mit 29:3 Punkten und 68:24 Toren hat der VfB. den zweiten Platz stets sicher, da ihn niemand erreichen kann. Zwei weit wichtigere Punkte sicherte sich aber der SpV. Feuerbach durch ein verdienten 2:0 (0:0) gegen den VfB. Aalen. Allerdings haben sich die Feuerbacher noch lange nicht aus der Abstiegsgelahr gebracht, denn im Um trennten sich die ebenfalls bedrohten SpV. und VfB. Friedrichshafen 2:2 (1:2) unentschieden. Das letzte Wort ist also noch nicht in dieser Frage gesprochen.

**Württembergs Gebietsmeisterschaft im Bogen**

Am Wochenende führte das Gebiet 20 der Hitler-Jugend Württemberg im großen Saalbau in Ulm seine Gebietsmeisterschaften im Bogen durch. Schon die große Zahl von Meldungen - es wurden 117 Nennungen abgegeben - brachten den ständigen Vormarsch deutlich zum Ausdruck, die der Vorgesport in den Reihen der württembergischen HJ. und in den Jugendabteilungen der NSD. Bereiche unseres Sportbereiches zu verzeichnen hat. Wie immer ging es auch in diesem Jahre nicht ganz ohne Uebertragungen ab. Hierunter zählte vor allem das vorzügliche Ausschneiden des leistungsfähigen Fliegenwedelmehlers Pärn, der im Pantampgewicht nur auf den dritten Platz kam. Stark beachtet wurde auch die Niederlage von Heigl (Stuttgart) im Federgewichtskampf durch den Ulmer Kaufmann. Im großen und ganzen behaupteten sich aber doch die Kämpfer im Vordergrund, denn man von vornherein die besseren Aussichten zusprach. Sehr beachtlich war wieder das gute Abschneiden des Hannes 121 Heilbronn, der mehrere Meister stellen und auch zahlreiche

gute Plätze belegte. Er hielt sich damit auf einer Linie mit dem Bann 119 Stuttgart; auch der Bann 120 Ulm spielte eine gute Rolle.

**Abschluß im Mannschaftsringen**

Mit dem Rückkampf zwischen NSB. Feuerbach und TB. Sa Cannstatt wurden am Samstag die Pflichtkämpfe in der württembergischen Ringerbereichsklasse abgeschlossen. Feuerbach Ringler, die gut verstärkt antraten, kamen zu einem schönen 3:2-Sieg und sicherten sich damit noch einen guten vierten Platz in der Tabelle, die damit endgültig folgenden Stand aufweist: 1. TB. Münster, 2. TB. Untertürkheim, 3. TB. Botnang, 4. NSB. Feuerbach, 5. TB. Bad Cannstatt, 6. SpV. Göttingen, 7. NSB. Stuttgart-Off.

**Fußball-Meisterschaft**

**Bezirksklasse:**  
SpV. Feuerbach - VfB. Aalen 2:0, VfB. Heilbronn - VfB. Stuttgart 2:3, SpV. Ulm - VfB. Friedrichshafen 2:2.

**1. Klasse, Pokalspiele, 1. Zwischenrunde:**  
FC. Normanna Stuttgart - Spvgg. Bad Cannstatt 4:3, Ordnungspolizei Stuttgart - SC. Altbach/Deisau 3:0, TB. Juffenhäuser - TB. Hedelfingen 2:2, Spvgg. Prag - TB. Kallental 5:2, SpV. Böblingen - VfL. Sindelfingen 2:1, Ulm Bödingen - Reichsbahn Heilbronn 4:0, TB. Neckartal gegen TB. Rohendorf 2:3, TB. Pfäfershausen - Normanna Gmünd 2:7, SpV. Aach - TB. Blödingen 2:3, SpV. Ebersbach gegen VfB. Kirchheim 3:0, SpV. Göttingen - SpV. Gelsingen (auch Meister) 4:0, Reichsbahn Ulm - TB. Laupheim 1:4, SpV. Spaichingen - SpV. Oberndorf 1:2.

**Meisterschaftsspiele der 1. Klasse:**  
Kedar: VfB. Oberürkheim - TB. Münster 0:1.  
Filder: TB. Feuerbach - TB. Botnang 2:1.  
Staufen: Sportfr. Ehlingen - VfB. Oberehlingen 1:1.  
Kofenstein: VfL. Wöblingen - FC. Urbad 1:0.

**Handball-Meisterschaft**

**Bezirksklasse:**  
TB. Ohwell - TB. Kornwestheim 11:8, NSB. Juffenhäuser gegen Ehlingen TB. 12:6.

**Vergleichskampf:**  
Bann 119 Stuttgart - Bann 402 Böblingen 21:2.

**Kurze Sport-Rundschau**

Der Freiburger FC. hat seine Elf von der Endrunde um die badische Fußball-Meisterschaft infolge Schwierigkeiten bei der Mannschaftsauffstellung zurückziehen müssen.

Wolff Heuser, Deutschlands Schwergewichtsmeister, wird an Stelle von Walter Reusel gegen den Italiener Lajari beugen. Der Kampf ist für den 19. April in Hannover vorgesehen.

Kennigott wurde Waldlaufmeister. Mit einem Sieg der Jugend endete in Stuttgart-Degerloch die Bezirksmeisterschaft in Waldlauf. Der Hattenhofener Kennigott erwies sich als spartanischer gegenüber Altmeyer Otto Eitel, der um vier Meter geschlagen blieb. Durch Weyer, Feil und Hermann Heber auf den nächsten Plätzen wurde die Reichsbahn-SG. Stuttgart ebenfalls Mannschaftsmeister.

**Bestrebene:** Alfred Bed, Sohn des A. Bed „am Anker“, 22 Jahre, Altmeyer, Martin Seener, 21 Jahre, Amerenberg; Karin Schauer, Witwe, 77 Jahre, Speichard; Josef Reiner, 70 Jahre, Herrensberg; Alfons Reich, 25 Jahre, Weitingen; Helmut Krauß, 24 Jahre, Freudenstadt; Hans Prädiamle, 22 Jahre, Dirmelster; Chr. Weisold, Waldkirch, 70 J., Hüllwangen; Elisabeth Engels, Gattin des Oberleutnants a. D. Engelso Hollmannen.

Stud. u. Dirigent des Reichsorchesters u. H. H. Jäger, Kapellmeister, sind am 13. April 1942 in Stuttgart.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

**Ebhausen, den 13. April 1942**  
**Todes-Anzeige**  
Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel  
**Johannes Seeger, Schneidermeister**  
im Alter von 45 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.  
In tiefem Leid die Gattin: **Anna Seeger geb. Stempfle** mit Kindern  
**Maria, Heinz, Gretel und Erna.**  
Beerdigung morgen Dienstag 13.30 Uhr.

**W. Forkant Wildberg**  
**Reifig-Verkauf**  
Am Samstag, 18. April 1942, 19 Uhr in Wildberg im Gasthaus zum Kloster, aus Staatswald Gemeindegeld Abt. Oberer Hang; Daching Abt. Nord, Gemeindegeld; Galtburg Abt. Stiefelsfeld u. Unt. Bulchersteigle; Klosterwald Abt. Bogelfang u. Mittelstüd; 36 Reifighaufen mit gesch. Wollen; 600 Harth., 300 Gem., 180 Kadelh., sowie 42 Flächenlose mit gesch. W. 4000 Radd. und 60 Gem.

**Togal**  
Hervorragend bewährt bei  
**Rheuma-Gicht**  
**Neuralgien**  
**Erkältungskrankheiten**  
TOGALWERK MÜNCHEN

**Tonfilm-Theater Nagold**  
Heute 19.30 nochmals der sehr schöne Film  
**Tanz mit dem Kaiser**  
Kulturfilm. Wochenschau.  
17 Uhr Wochenschau und Kulturfilm.

**Subn zugelanfen.**  
Abzuholen Hattenbacherstr. 10  
**Karten von Europa, Asien, Afrika, Mittelmeerländer, Großasiat.-amerik. Raum, Weltkarten**  
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Eine gebrauchte  
**Waschkommode**  
mit Spiegelanfass geschl.  
Näh. durch die Gesch.-St. d. B.  
**Dreirad oder Kinderauto**  
geschl.  
Näheres durch die Geschäfte d. B.

**WEHRMÄCHT**  
bucht durch!  
Dieses Spiel ist ein ungemein spannendes Hindernis-Kampfspiel zwischen zwei Parteien.  
In Feldpostverpackung für RM 1.50 vorrätig in der  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Trineral-Ovalltabletten**  
helfen bei  
**Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.**  
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg!  
Erhältl. in allen Apotheken. Bezeichnen auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!  
Trineral GmbH, München J 27/ kx

**Wir suchen**  
zur gründlichen  
**Ausbildung**  
mehrere **Lehrmädchen**  
oder **Anlernmädchen**  
für unsere **Emallierabteilung.**  
Ferner suchen wir  
**Lehrmädchen** oder  
**Anlernmädchen** für  
unsere **Stanzabteilung.**  
**Peg & Lorenz**  
Metallwarenfabrik  
**Unterreihenhach**  
Würt.